

## **Zeljka Marusic & Andreas Helbling**

Bericht über den Aufenthalt im Atelier des Kantons Zürich  
in der Cité Internationale des Arts in Paris, Januar bis Juli 2003

Unsere Ankunft in der Cité des Arts bleibt unvergesslich. Nach der ersten Nacht präsentier- te sich Paris in weisser Pracht vor unseren Augen. Der Schnee verzauberte den ohnehin überwältigenden Ausblick in ein traumartiges Bild. In Paris soll Schnee angeblich nur selten zu sehen sein. Darauf waren auch die vielen Obdachlosen schlecht vorbereitet und einige von ihnen starben auf den Strassen.

Schon zu Beginn unseres Aufenthalts lernten wir rasch und meist zufällig neue interessante Menschen kennen. Es eröffneten sich uns dadurch später zwei Möglichkeiten unsere künst- lische Arbeit in Frankreich der Öffentlichkeit zu präsentieren.

So wurden wir eingeladen, unsere Arbeit im Rahmen des alljährlich stattfindenden Kunst- wettbewerbs der Gewerkschaft der Angestellten der Gas- und Elektrizitätswerke Frank- reichs zu zeigen, wozu auch eine kleine Publikation entstanden ist: „Trophée CCAS 2003“. Diese Einladung kam völlig überraschend, wir waren kaum in Paris angekommen, schon stand Bernard Pierron (vom Wettbewerbskomitee) bei uns im Atelier und informierte sich über unsere Arbeit. Eingeladen wurden zum Wettbewerb 15 Künstlerinnen und Künstler. Bernard wurde über die Cité auf uns aufmerksam, da wir bei unserer Ankunft den künstleri- schen Bereich in welchem wir tätig sind, angeben mussten. Die Veranstalter des Wettbe- werbs luden in diesem Jahr nur KünstlerInnen ein, die installativ mit Video arbeiten und aus dem Ausland stammen aber in Frankreich leben. Es war dem Komitee wichtig, einmal Kunstschafter zu präsentieren, die nicht in Frankreich aufgewachsen sind. Durch diese Einladung haben wir schon früh Kontakt zu französischen Kunstschaftern und Kunst- vermittlern herstellen können, was sehr viel interessante Erlebnisse brachte, nicht selten aber auch die unterschiedlichen Auffassungen zu Kunst offen legte oder ganz einfach auch mal zu kulturell bedingten Missverständnissen führen konnte.

Die zweite Präsentation war am 2. Internationalen digitalen Film- und Videofestival in Ly- on. wir wurden eingeladen im Rahmen des Festivalprogramms unser Kurzvideo „grotte“ zu zeigen. Dieses Festival fand im Juni 2003 statt. Diese Möglichkeit entstand, nachdem wir in einer kleinen Bar zufällig eine der OrganisatorInnen des Festivals kennen lernten.

Durch diese und viele andere Bekanntschaften erhielten wir spannende Einblicke ins „Kunstsystem“ Frankreichs. Wir haben dank diesen Kontakten und Möglichkeiten unsere künstlerische Arbeit erstmals in Frankreich öffentlich vorstellen können.

Im Herzen von Paris ein halbes Jahr leben und arbeiten zu können ist etwas ganz besonde- res. Dieses Privileg nutzen zu dürfen bleibt unvergesslich, obschon es zeitweise für uns zwei StipendiatInnen eine grosse Herausforderung war, gemeinsam in einem Atelierraum zu le- ben und zu arbeiten, welcher eigentlich für eine Person konzipiert ist.

Aber die spezielle Lage des Ateliers, direkt an der Seine im Marais, lockte und motivierte immer aufs Neue die Stadt mit ihrer enormen kulturellen Vielfalt und Angeboten zu erkun- den. Die starken und inspirierenden Eindrücke, die wir auf ausgedehnten Ausflügen meist zu Fuss sammelten, schienen auch im Atelier durch die vielen grossen Fenster ungebremst

weiter einzuströmen. All diese Impulse begannen sich zunehmend und positiv auf unsere künstlerische Arbeit auszuwirken.

Tief beeindruckt hat auch das Gefühl, von Anfang an auch als Neuankömmling oder Fremde, überall ganz selbstverständlich akzeptiert zu sein und dazu zu gehören, ganz gleich, wo man auch hin ging! Paris als sehr tolerante und offene multikulturelle Oase, schien einem die Grösse und Vielfalt der Welt näher zu bringen.

Demonstrationen sind eine Selbstverständlichkeit. Durch alle Berufe, gesellschaftliche Stellungen und Alter ging die Mischung der Menschen, welche friedlich aber bestimmt und sichtbar auf der Strasse für ihre Rechte zusammenkamen. Die grösste Massenkundgebung die wir je sahen, war gegen den Krieg der USA und Ihrer Verbündeten im Irak. Dieser Menschenstrom begann am Morgen bei uns vorbei zu ziehen und hörte bis spät am Abend nicht auf zu fliessen.

Mit welcher Selbstverständlichkeit und Flexibilität die Pariser Regierung die Strassen nicht nur für unzählige sonntägliche Kundgebungen, sondern auch für die „Skater“-Lust ganzer Familien preisgibt, ist beeindruckend.

Noch am Frühstückstisch, wenn vor unserem Atelierfenster die Skater vorbei rollten, motivierte ihr Anblick oft, sich der Menge auf Rädchen anzuschliessen und die Stadt mit ihren beeindruckenden Gebäuden mitten von den autofreien Boulevards aus zu bestaunen.

Zeljka Marusic & Andreas Helbling

Januar 2004